

SCHOOL-SCOUT.DE

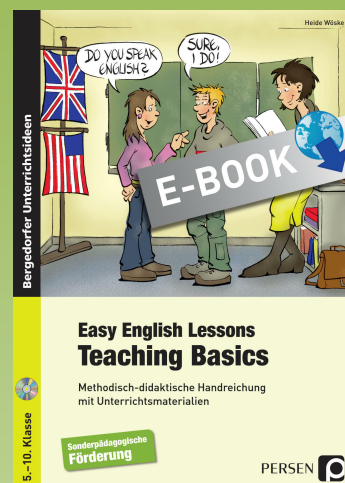
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Easy English Lessons: Teaching basics

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© 2011 Persen Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Text und Entwürfe der Arbeitsblätter von Heide Wöske, Berlin
Illustrationen: Mele Brink
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-8344-4459-2

www.persen.de

Inhalt

Einleitung	5
Fragen an die Leser des Buches	5
Ziele und Zielgruppen des Buches	5
Informationen zu der Autorin	6
Hinweise zum Lesen des Buches	6
Übersicht über die CD	7
1 Zur Geschichte und Organisation des Faches Englisch an Förderschulen	8
1.1 Englischunterricht für lernschwache Schüler – wie es anfang	8
1.2 Ziele des Englischunterrichts	9
1.3 Organisation der Studententafel	9
2 Organisation und Planung des Englischunterrichts	10
2.1 Die Rolle des Englischlehrers	10
2.2 Methodisch-didaktische Hinweise für einen effektiven Englischunterricht	10
2.3 Zur Unterrichtsplanung – Unterrichtsentwürfe im Buch	12
2.4 Medien im Englischunterricht	14
2.5 Arbeitsmaterialien im Englischunterricht	15
2.6 Gestaltung von Arbeitsbögen	16
2.7 Lernen des Wortschatzes	17
2.8 Gestaltung des Klassenraumes	17
2.9 Einsatz von Computern im Englischunterricht	19
3 Grundprinzipien des Englischunterrichts	21
3.1 Übersicht über die Prinzipien	21
3.2 Darstellung der wichtigsten Grundsätze	21
3.2.1 Schüler- und Themenorientierung	21
3.2.2 Ganzheitlicher und handlungsorientierter Unterricht	23
3.2.3 Prinzip der Einsprachigkeit	24
3.2.4 Sonderpädagogische Prinzipien	25
3.2.5 Prinzip des interkulturellen Lernens	27
3.3 Unterrichtsentwürfe zu den Grundsätzen des Englischunterrichts	32
3.3.1 Unterrichtsbeispiel zum Thema „Fruit“	32
3.3.2 Unterrichtsentwurf zum Thema „Do you like apples?“	33
4 Die Fertigungsbereiche im Englischunterricht	35
4.1 Ziele in den vier Fertigungsbereichen	35
4.2 Fertigungsbereich „Hörverstehen“	35
4.2.1 Unterrichtsbeispiele zum Hörverstehen	36
4.3 Fertigungsbereich „Sprechen“	37
4.3.1 Unterrichtsbeispiele zum Bereich Sprechen	37
4.4 Fertigungsbereich „Lesen“	39
4.4.1 Unterrichtsbeispiele zum Bereich Lesen	40

4.5	Fertigkeitsbereich „Schreiben“	42
4.5.1	Unterrichtsbeispiele zum Bereich Schreiben	42
4.5.2	Unterrichtsentwurf zum Bereich Schreiben	43
5	Fachdidaktische Aspekte des Englischunterrichts	45
5.1	Die Bedeutung der Kompetenzen im Englischunterricht	45
5.2	Motivation im Englischunterricht	46
5.3	Zur Rolle der Grammatik	48
5.3.1	Unterrichtsentwurf zum Thema Grammatik	50
5.4	Das Sprachenportfolio	51
5.4.1	Zum Einsatz des Sprachenportfolios in der Förderschule	51
5.5	Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	53
5.6	Englischunterricht in der Integration	55
6	Praxisorientierte Beispiele zur Unterrichtsgestaltung	58
6.1	Einführung von Liedern	58
6.1.1	Unterrichtsentwurf zu dem Lied „I like the flowers“	58
6.2	Einführung von Chants und Raps	60
6.2.1	Einführung von Chants	60
6.2.1	Einführung von Raps	61
6.3	Einführung von Reimen	62
6.3.1	Unterrichtsentwurf zu dem Reim „Walking round the zoo“	62
6.4	Einführung eines Tanzliedes	64
6.5	Rituale im Englischunterricht	65
6.5.1	Chants zur Begrüßung und zur Verabschiedung	65
6.5.2	Lieder zum Anfang und Ende des Unterrichts	66
6.5.3	Wetterbericht und -lieder als Anfangsritual	66
6.5.4	Fragen zu Befindlichkeiten der Schüler	68
6.6	Spiele im Englischunterricht	68
6.6.1	Spiele und Übungen mit Zahlen	69
6.6.2	Total Physical Response Games (TPR)	70
6.6.3	Spiele im Kreis	72
6.7	Rollenspiele	73
6.7.1	Spiel mit der Handpuppe	73
6.7.2	Telefondialoge	74
6.7.3	Interviews	75
6.7.4	Shopping Games	76
6.8	Story Telling	77
6.8.1	Unterrichtsentwurf zu einer Tiergeschichte	77
6.9	Story Writing	79
6.9.1	Unterrichtsentwurf: Schreiben einer Fantasiegeschichte	79
7	Literaturverzeichnis	81
	Kopiervorlagen	82

Einleitung

Fragen an die Leser des Buches

An alle Studenten, Referendare und Lehrer, die Englisch an Förderschulen, an Sonderschulen, in Integrationsklassen und in Fördergruppen in Regelschulen unterrichten:

- Studieren Sie das Fach Englisch und brauchen theoretische Grundlagen und praktisches Unterrichtsmaterial?
- Machen Sie als Student im Fach Englisch ein Praktikum und brauchen Hilfen für die Unterrichtsvorbereitung?
- Sind Sie Referendar/Lehramtsanwärter in der 2. Ausbildungsphase und suchen methodisch-didaktische Grundlagen und unterrichtspraktisches Material?
- Fangen Sie erstmals als Englischlehrer an zu unterrichten und brauchen Orientierung und leicht anwendbares, erprobtes Unterrichtsmaterial?
- Suchen Sie ergänzendes Unterrichtsmaterial für Englisch in Integrationsklassen?
- Bauen Sie für Ihre Fördergruppe in der Grund- oder Hauptschule einen speziellen Englischkursus auf?
- Sind Sie fachfremd als Englischlehrer eingesetzt und müssen sich möglichst schnell in das für Sie neue Unterrichtsfach einarbeiten?

Wenn eine dieser Fragen Sie anspricht oder mehrere dieser Punkte auf Sie zutreffen, dann wird Ihnen dieses praxisorientierte Grundlagenbuch, zusammen mit den Themenheften, eine große Hilfe für Ihren Englischunterricht sein und Ihren Unterricht bereichern.

Ziele und Zielgruppen des Buches

Dieses Buch ist ein Grundlagenbuch für den Englischunterricht aus der Praxis und für die Praxis. Es richtet sich an Lehrer, Studenten und Lehramtsanwärter, die Englisch für lernschwache Schüler in verschiedenen Lernorten und Schulformen in den Klassenstufen 5 bis 10 unterrichten:

- in Förderschulen/Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen
- in Sonderschulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten
- in Integrationsklassen
- in Fördergruppen an Regelschulen

Dieses Buch hat den Anspruch, Grundsätze des Englischunterrichts und methodisch-didaktische Themen praxisnah darzustellen, „angereichert“ durch viele erprobte Beispiele aus der Unterrichtspraxis, z. B. Unterrichtsideen, ausgearbeitete Unterrichtsstunden, dazu passende Arbeitsblätter, Lieder, Reime, Chants und englische Texte. Zu dem Grundlagenbuch erscheinen nachfolgende Themenhefte mit praxisorientiertem Unterrichtsmaterial für die Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8, 9/10.

Schwerpunkt dieses Buches ist der Englischunterricht für lernschwache Schüler, unabhängig davon, an welchen Lernorten sie unterrichtet werden. Auch an Sonderschulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten gibt es Schüler mit Lernproblemen und Mehrfachbehinderungen, die im Englischunterricht zusätzlicher sonderpädagogischer Hilfen und Maßnahmen bedürfen.

In diesem Rahmen kann auf die einzelnen Arten der Behinderungen in den verschiedenen Sonderschulen nicht eingegangen werden, da im Mittelpunkt dieses Buches Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen stehen. Die Lehrer, die Englisch für lernschwache Schüler an Förderschulen und an verschiedenen Sonderschulen unterrichten, können aus dem umfangreichen, praxisorientierten Material für sie passende Beispiele und Hinweise für ihren Englischunterricht entnehmen und auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Schülergruppe übertragen.

Da dieses Buch sowohl theoretische Grundlagen enthält als auch praxisorientierte Beispiele und Hinweise gibt, kann es besonders hilfreich für „Newcomer“ sein, die das Fach Englisch nicht studiert haben und über wenig Unterrichtserfahrungen verfügen.

In meinen Lehrerseminaren für Englisch mit lernschwachen Schülern habe ich die Erfahrung gemacht, dass auch Lehrer mit einem Englischstudium anfangs große Schwierigkeiten hatten, sich auf die besonderen Bedingungen der Arbeit mit lernschwachen Schülern einzustellen und erst durch praxisnahe Anregungen zur Unterrichtsgestaltung einen Zugang zu einer angemessenen Unterrichtsmethode gefunden haben.

Informationen zu der Autorin

In dieses Buch fließen viele pädagogische und unterrichtspraktische Erfahrungen ein, die ich in verschiedenen Arbeitsbereichen und Funktionen sammeln konnte. In meiner Zusatzausbildung zur Waldorflehrerin habe ich neue Impulse für meinen Unterricht erhalten, die ich an meiner damaligen Stammschule („Paul-Dohrmann-Schule“) umsetzen konnte, einer Schule mit Grundschul- und Sonderschulbereich in Berlin-Kreuzberg. In einer musisch ausgerichteten Grundschulklasse, in der mit Elementen aus der Waldorfpädagogik gearbeitet wurde, konnte ich über Jahre hinweg Erfahrungen mit dem Englischunterricht von der 1. bis zur 3. Klasse sammeln.

In den letzten 15 Jahren meiner Lehrtätigkeit habe ich im Fach Englisch immer wieder neue Funktionen mit verschiedenen Aufgabenbereichen erhalten: Als Koordinatorin für das Fach Englisch an Förderschulen habe ich die Lehrerfortbildungen für Englischlehrer an Förderschulen übernommen und als Leiterin der Arbeitsgruppe für die Didaktischen Handreichungen konnte ich an der Sammlung und Zusammenstellung von geeignetem Unterrichtsmaterial mitwirken.

Einige Jahre lang war ich Mitglied der Vorbereitungsgruppe zur Einführung des Englisch-Frühbeginns an Berliner Grundschulen und habe in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen gesammelt, die ich auch auf die Arbeit des Englischunterrichts mit lernschwachen Schülern übertragen konnte.

Als Seminarleiterin für Lehramtsanwärter an Förder- und Sonderschulen bestand für mich die Herausforderung, mich wieder mit theoretischen pädagogischen Themen zu befassen und mich mit Unterrichtsplanung und Beratung auseinanderzusetzen.

In den letzten Jahren meiner Lehrtätigkeit arbeitete ich mit einer Arbeitsgruppe an dem neuen Rahmenlehrplan für die Bundesländer Berlin-Brandenburg im Fach Englisch an Förderschulen.

Da ich während der ganzen Zeit weiterhin in der Förderschule unterrichtet habe, wenn auch mit verkürztem Stundendeputat, konnte ich weiterhin Unterrichtsmaterial entwickeln und mit verschiedenen Klassen ausprobieren, sodass ich während meiner gesamten Lehrtätigkeit den Kontakt zur „Basis“ nicht verloren habe und mich gleichzeitig mit der Theorie und Praxis des Englischunterrichts beschäftigen konnte.

Hinweise zum Lesen des Buches

Es folgen einige Hinweise, die für den Leser des Buches und der Themenhefte wichtig sind.

Hinweis zum Gebrauch geschlechtsbezeichnender Formen

Im Text werden aus Gründen der Einfachheit und zur besseren Lesbarkeit keine geschlechtsdifferenzierenden Formen für männliche und weibliche Personen verwendet. Die Bezeichnungen „der/die Schüler“ oder „der/die Lehrer“ stehen also gleichermaßen für beide Geschlechter. Nur wenn aus inhaltlichen Gründen hervorgehoben werden soll, dass es sich um eine weibliche oder männliche Person handelt, wird die entsprechende Form gewählt. Zitate mit geschlechtsdifferenzierenden Formen werden unverändert in der angegebenen Schreibweise wiedergegeben.

Hinweise zu Abkürzungen

In der Darstellung von Unterrichtsstunden sowie in Kurzdarstellungen von Übungen und Spielen werden die Bezeichnungen für Lehrer und Schüler zur besseren Lesbarkeit mit Abkürzungen gekennzeichnet (L./S.).

Hinweis zur Gestaltung der Arbeitsblätter

In diesem Buch und in den Themenheften wird auf den Arbeitsblättern die Schuldruckschrift verwendet, da für die Schreibschrift in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Normen gelten (Vereinfachte Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift oder Lateinische Ausgangsschrift).

Hinweis zu inhaltlichen Wiederholungen im Buch

Im Verlauf des Buches wiederholen sich Ausführungen zu einigen Themen, da es inhaltliche Überschneidungen gibt. Außerdem gehe ich davon aus, dass das Buch nicht von vorn bis hinten in einem Zuge durchgelesen wird, sondern es ist wahrscheinlich, dass der Leser jeweils an bestimmten Informationen interessiert ist und diese gezielt in bestimmten Kapiteln des Buches aufsucht. Im Buch gibt es Hinweise zu Themen, die in anderen Kapiteln ausführlicher dargestellt sind.

Übersicht über die CD

Track	Titel	Material	Dauer
1	Song: Do you speak English?	M 3.10	1:28
2	Song: Happy birthday	M 3.10	0:19
3	Song: Are you sleeping?	M 3.10	0:24
4	Song: The hen is in the nest	M 4.11	1:07
5	Song: I like the flowers	M 6.1	0:36
6	Rap: Swimming	S. 61	0:11
7	Rap: Early morning in Ramadan	S. 62	0:27
8	Rhyme: Open them and close them	S. 62	0:25
9	Rhyme: Walking round the zoo	S. 62 ff.	1:09
10	Song: Look at the terrible crocodile	M 6.5	0:47
11	Song: Sleeping beauty	M 6.6	1:31
12	Chant: Good morning	S. 65	0:11
13	Chant: Good bye	S. 66	0:12
14	Song: Good morning to you	M 6.8	0:19
15	Song: Good bye now	M 6.8	0:19
16	Song: School is over	M 6.8	0:14
17	Song: Morning has come	M 6.9	0:18
18	Song: How's the weather?	M 6.12	1:11
19	Song: What a sunny morning	M 6.12	1:01
20	Song: 10 little Indians	M 6.15	0:39
21	Telephon call	M 6.17	0:25
22	Telephon call	S. 75	0:43
23	Interview	M 6.19	0:38
24	Shopping dialogue	S. 76	0:40
25	Story: Farmer Richie Berg doesn't wake up	M 6.23	4:05
26	Song: Old MacDonald	M 6.25	1:40

Arrangement und Aufnahmen der Lieder sowie Sprachaufnahmen:
Flödl – Ton- und Datenträger, Ziemetshausen

1 Zur Geschichte und Organisation des Faches Englisch an Förderschulen

1.1 Englischunterricht für lernschwache Schüler – wie es anfang

Berlin führte das Fach Englisch als erstes Bundesland schon im Schuljahr 1990/91 als Pflichtfach an allen Berliner Schulen für Lernbehinderte ein, übrigens auf Vorschlag des Landeselternbeirates der Berliner „Schulen für Lernbehinderte“ (1989). Es wurden folgende wichtigen Argumente zur Einführung des Englischunterrichts genannt:

- Englischkenntnisse gehören zum Alltag aller Kinder.
- Auch lernschwache Schüler können und sollen Englisch lernen.
- Chancengleichheit für alle Schüler, besonders im Hinblick auf den Übergang zur Hauptschule und zur Erlangung des Hauptschulabschlusses.

Die Eltern des Landeselternbeirates hatten damals die Bedeutung von Englischkenntnissen für lernschwache Schüler schon richtig erkannt.

Für Förderschüler bedeuten Englischkenntnisse formal gesehen eine Gleichstellung mit Regelschülern und erleichtern den Übergang auf die Grund- oder Hauptschule. Darüber hinaus wird das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt, da sie wie Kinder aus „anderen“ Schulen ebenfalls Englisch lernen und die englischen Wörter, Redewendungen und Musiktexte, die in der deutschen Sprache in Umlauf sind, verstehen und in ihrer Peergroup „mitreden“ können.

Nach der Einführung des Englischunterrichts für lernbehinderte Schüler in Berlin gab es nicht nur Zustimmung, sondern auch Kritik und Gegenargumente von verschiedenen Seiten:

- Die Schüler können ja nicht einmal auf Deutsch richtig lesen und schreiben.
- Die Schüler, besonders ausländische Kinder, sind mit dem Lernen einer Fremdsprache überfordert.
- Wozu brauchen lernbehinderte Schüler überhaupt Englischkenntnisse?

Diese Argumente haben sich durch die langjährigen Erfahrungen im Englischunterricht an Berliner Förderschulen als falsch erwiesen, denn Deutschkenntnisse sind nicht Voraussetzung zum

Erlernen der englischen Sprache; ausländische Schüler haben sogar den Vorteil, dass sie schon einmal eine Fremdsprache gelernt haben. Dass auch lernschwache Schüler Englisch lernen sollen und können, ist inzwischen selbstverständlich und in den meisten Bundesländern realisiert worden.

Englischkenntnisse gehören heutzutage in unserer globalen Welt in allen europäischen Ländern zum Alltag der Kinder. Schüler und auch Erwachsene, die über keine Englischkenntnisse verfügen, sind heutzutage sprachlich und sozial benachteiligt. Englisch ist eine international gebräuchliche Weltsprache und hat eine Mittlerfunktion zwischen verschiedenen Ländern und Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Sprachen. Englische bzw. amerikanische Bezeichnungen, Werbeslogans und Texte sind in Bereichen wie Sport, Musik, Werbung, Mode, Freizeit, Computertechnik zu finden. Sie sind international gebräuchlich und haben Eingang in die deutsche Alltagssprache gefunden.

Berlin war das erste Bundesland, das Englisch ab dem Schuljahr 1990/91 als Pflichtfach ab Klasse 5 bis 10 in die Stundentafel der Förderschulen aufgenommen hat. Vom Berliner Schulsenat wurde eine Koordinatorenstelle eingerichtet für Lehrerfortbildungen und eine Arbeitsgruppe für die Erarbeitung der didaktischen Handreichungen für die Klassenstufen 5 bis 10 einberufen.

Mit dem Erscheinen der neuen Rahmenpläne für Berlin und Brandenburg (2005) war auch das Fach Englisch mit vertreten und erhielt damit eine offizielle Grundlage.

Im Laufe der 90er-Jahre folgten auch die anderen Bundesländer, die Englisch in unterschiedlichen Organisationsformen anbieten: als Arbeitsgemeinschaften, als Wahlpflichtfach, als Pflichtfach, als Begegnungssprache oder für einzelne Schülergruppen, die auf den Übergang zur Hauptschule vorbereitet werden.

Vorreiter sind die Bundesländer Berlin, Hamburg und Bayern, in denen das Fach Englisch an den Förderschulen sogar schon ab Klasse 3 ein Pflichtfach geworden ist, mit dem Ziel der Gleichstellung der Förderschüler mit Schülern an Regelschulen. Diese Regelung ist wichtig für die Durchlässigkeit von der Förderschule zur Hauptschule und für einen qualifizierten Abschluss an Regelschulen.

Allerdings muss realistisch gesehen werden, dass die Anzahl der Wochenstunden – im Allgemeinen 2–3 Wochenstunden – zu gering ist, um einem Vergleich mit Englisch an Regelschulen standzuhalten oder eine ausreichende Vorbereitung zum Übergang an die Grund- oder Hauptschule zu garantieren. Auch der Frühbeginn des Englischunterrichts an Förderschulen ab Klasse 3, der in Berlin, Hamburg und Bayern eingeführt worden ist, kann keine wirkliche Gleichstellung erreichen, wenn die Wochenstundenzahl nicht an die Stundentafel der Grundschule angeglichen ist.

Insgesamt ist jedoch die Entwicklung zu begrüßen, dass der Englischunterricht für lernschwache Schüler nach und nach in den einzelnen Bundesländern eingeführt ist und sich durch neue Richtlinien und Rahmenlehrpläne als eigenständiges Unterrichtsfach in der Stundentafel etabliert.

1.2 Ziele des Englischunterrichts

Es kann im Rahmen dieses Buches nicht auf die einzelnen Verordnungen, Handreichungen und Rahmenlehrpläne* der einzelnen Bundesländer eingegangen werden, aber die Hauptziele des Englischunterrichts für lernschwache Schüler sind in allen vorhandenen Richtlinien ähnlich formuliert und lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Das Hauptziel des Englischunterrichts an Förderschulen ist die Vermittlung einer praktischen Sprachkompetenz in Alltagssituationen mit dem Schwerpunkt der Kommunikationsfähigkeit im mündlichen Bereich.

Im gemeinsamen Rahmenlehrplan der Bundesländer Berlin und Brandenburg heißt es:

„Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Englischunterricht eine sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit, die es ihnen ermöglicht, in konkreten Alltagssituationen angemessen sprachlich zu kommunizieren und situationsgerecht zu handeln“ (in: RLP Berlin-Brandenburg, S. 88).

Bei den Schülern soll das Interesse und die Freude am Lernen und Anwenden der englischen Sprache geweckt und eine aufgeschlossene Haltung zu Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen entwickelt werden.

Im Kapitel 4 „Die Fertigkeitsbereiche im Englischunterricht“ werden die Teilziele zu den Arbeitsbereichen Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben genauer angegeben (s. S. 35 ff.).

1.3 Organisation der Stundentafel

Da in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Richtlinien zum Fach Englisch an Förderschulen gelten, wird es in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik als Pflichtfach, als Wahlpflichtfach, als Begegnungssprache oder als Arbeitsgemeinschaft angeboten. Durch diese Voraussetzungen gibt es unterschiedliche Regelungen für die Anzahl der Wochenstunden in den einzelnen Jahrgangsstufen. Im Berliner Rahmenlehrplan (2005) ist der Beginn des Englischunterrichts an Förderschulen auf die 3. Klasse vorgezogen und damit dem Lehrplan der Grundschule angeglichen, ebenso in den Bundesländern Bayern und Hamburg. In den anderen Bundesländern beginnt der Englischunterricht erst in der 5. Klasse.

Im Berliner RLP (2005) sind für den Englischunterricht die Wochenstunden verbindlich festgelegt. Im Vergleich mit der Stundentafel der Grund- und Hauptschule zeigt sich jedoch, dass die Stundenzahl für Förderschulen im Vergleich zu den entsprechenden Regelschulen nicht ausreicht, um annähernd gleichwertige und vergleichbare Ergebnisse für Förderschüler zu erzielen.

Darüber hinaus gibt es immer noch Förderschulen, die nicht über genügend Lehrer verfügen, die das Fach Englisch unterrichten können, sodass mit weiteren Stundenkürzungen zu rechnen ist.

Im Anfangsunterricht sollte der wöchentliche Stundenanteil möglichst auf jeweils 20-Minuten-Einheiten aufgeteilt werden, da die Konzentrationsfähigkeit der Kinder in einem vorwiegend mündlich orientierten Unterricht nach dieser Zeit deutlich nachlässt. Wenn der Klassenlehrer gleichzeitig Englischlehrer ist, lässt sich eine flexible Zeiteinteilung einfacher organisieren als im Fachlehrersystem. Wenn der Englischunterricht allerdings nur in 45-Minuten-Einheiten angeboten werden kann, ist ein ganzheitlicher, abwechslungsreicher Unterricht mit häufigem Wechsel von Spiel- und Arbeitsphasen, von Anspannung und Entspannung, besonders wichtig.

* Im Folgenden mit RLP abgekürzt.

2 Organisation und Planung des Englischunterrichts

2.1 Die Rolle des Englischlehrers

Was macht einen guten Englischlehrer aus?

Für mich ist ein guter Englischlehrer ein „multifunktionaler Mensch“ – das Sprachvorbild, der „Motor“ und die „Seele“ des Englischunterrichts. Die Rolle als sprachliches Vorbild beinhaltet die fachliche Kompetenz des Englischlehrers, mit „Motor“ ist der organisatorische Teil, d. h. die Planung und Durchführung des Unterrichts gemeint, und mit der „Seele“, d. h. die emotional-soziale Persönlichkeit des Englischlehrers, seine Einstellung zu den Schülern, seine Liebe zur englischen Sprache, die Freude am Englischunterricht und das Interesse an der näheren Umwelt und der „weiten Welt“.

Wenn all diese Aspekte zusammenkommen, haben wir den perfekten Englischlehrer vor Augen, eine Vorstellung von einem idealen Lehrer, den es leider in der Realität des Schulalltags nicht gibt! Da diese Beschreibung ein idealtypisches Bild entwirft, handelt es sich beim realen Unterrichten lediglich um das Bemühen, sich diesem Idealbild anzunähern.

Der Englischlehrer ist das wichtigste Sprachvorbild im Englischunterricht. Damit werden hohe Anforderungen an die Aussprache und Intonation sowie an den Umfang des englischen Wortschatzes gestellt, denn die Schüler übernehmen imitierend das Sprachmodell, wobei frühzeitig übernommene Aussprachefehler sich später nur schwer korrigieren lassen. Für die Schüler ist es wichtig, verschiedene englischsprachige Muttersprachler zu hören, sei es auf Tonträgern, aber besser noch durch die persönliche Begegnung mit englisch sprechenden Menschen, die als Besucher in den Unterricht kommen.

Im Englischunterricht hat der Frontalunterricht eine größere Bedeutung als in anderen Unterrichtsfächern und nimmt vergleichsweise einen langen Zeitraum ein, da hier der mündliche Unterricht im Vordergrund steht. Der Frontalunterricht wird in einem abwechslungsreichen Unterricht durch verschiedene Spiel- und Sozialformen aufgelockert.

Dies hat zur Folge, dass der Englischunterricht in Förderschulen vom Lehrer einen enormen stimmlichen und körperlichen Krafteinsatz erfordert, besonders wenn er als Fachlehrer in mehreren Klassen unterrichtet, da er als wichtigstes Sprachvor-

bild viel sprechen, vormachen und agieren muss; er ist eine Art „Alleinunterhalter“, wie viele Kollegen sich bezeichnen.

Wenn kein eigener Englischraum vorhanden ist, kommt auf den Fachlehrer, der in verschiedenen Englischklassen unterrichtet, eine weitere körperliche und organisatorische Belastung hinzu, nämlich im stündlichen Wechsel mit all dem nötigen Unterrichtsmaterial pünktlich in die neuen Klassenräume zu gelangen. Auf dieses Problem wird im Kapitel 2.8 „Gestaltung des Klassenraumes“ (s. S. 17 ff.) näher eingegangen.

Bei der Vorbereitung und Planung des Englischunterrichts muss der Englischlehrer an Förderschulen mehr leisten als die Kollegen an Regelschulen, da es kein spezielles Unterrichtsmaterial gibt, das als durchgehender Kursus für den Englischunterricht mit lernschwachen Schülern eingesetzt werden könnte. Für den Anfangsunterricht in der 3. bzw. 5. Klasse kann der Englischlehrer auf Material aus dem Englisch-Frühbeginn zurückgreifen und dieses an den Leistungsstand und an die Bedürfnisse seiner Lerngruppe anpassen. Schwieriger wird die Materialsuche in höheren Klassenstufen, besonders wenn die Schüler in der Pubertät sind, da die Interessenlage sich verändert, die Englischkenntnisse aber verhältnismäßig gering sind. Hier besteht die Schwierigkeit, die Interessen von Jugendlichen mit passenden Englischthemen und Sachtexten zu verbinden, die dem Leistungsstand der Schüler angemessen sind. Auch hier lassen sich Themen aus den Lehrbüchern von Regelschulen finden, deren Leistungsniveau aber in der Regel zu hoch für Förderschüler ist, sodass die Texte vom Schwierigkeitsgrad her abgewandelt und zusätzliche Übungsformen entwickelt werden müssen.

2.2 Methodisch-didaktische Hinweise für einen effektiven Englischunterricht

Umgang mit Verhaltensproblemen

Da der Englischunterricht ein vorwiegend mündlicher Unterricht ist und die Schüler hauptsächlich durch Zuhören und Sprechen lernen, ist die Frage der Disziplin besonders wichtig. Wenn der Lehrer als Fachlehrer in mehreren Klassen Englisch un-

terrichtet, sind nach meinen Erfahrungen anfängliche Schwierigkeiten mit der Disziplin als normal anzusehen. Die Frage ist natürlich, wie diese Probleme überwunden werden können, sodass bald ein ruhiger, entspannter Englischunterricht möglich ist.

Leider scheuen sich viele Lehrer, offen über Probleme mit verhaltensauffälligen Schülern, die im Englischunterricht stören, zu sprechen.

Meiner Meinung nach kann dieses Problem nur dann erfolgreich angegangen werden, wenn es von der individuellen Ebene des einzelnen Lehrers losgelöst und zu einem Thema der ganzen Schule gemacht wird. Das heißt, wenn auf Schulkonferenzen und Projekttagen gemeinsam pädagogische Lösungen gefunden und Konzepte entwickelt werden, die von allen Lehrern mitgetragen und für alle Schüler und Lehrer der Schule verbindlich sind.

Wenn eine schulinterne Herangehensweise aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, sollten sich die Kollegen der Fachkonferenz Englisch und die Klassenlehrer der Englischklassen zusammensetzen und gemeinsam beraten, wie ein geordneter Unterricht ablaufen kann, welche Klassenregeln wichtig sind und welche Maßnahmen folgen, wenn einzelne Schüler permanent den Unterricht stören. Die Ergebnisse sollten im Protokoll schriftlich festgehalten und auch den Schülern mitgeteilt werden, damit alle Beteiligten sich daran erinnern und sich im Konfliktfall darauf beziehen können.

Welche weiteren pädagogischen und fachspezifischen Möglichkeiten gibt es, die der Englischlehrer in seiner Arbeit selbst beeinflussen kann?

Unterrichtsplanung

Die wichtigste Voraussetzung dafür, dass eine Englischstunde geordnet abläuft, ist eine gründliche Vorbereitung und Planung des Unterrichts, ein klar strukturierter Stundenablauf, wobei die entsprechenden Materialien und Medien vor Ort vorhanden und im richtigen Moment einsatzbereit sein sollten. Unterrichtsrituale helfen, den Unterricht zu strukturieren und überschaubar zu machen und geben so den Schülern Sicherheit, sich in den englischen Sprachraum ohne Ängste hineinzufinden.

Trotz guter Vorbereitungen hat wohl schon jeder Lehrer die Erfahrung gemacht, dass eine Unterrichtsstunde „schief gelaufen“ ist und sich anschließend gefragt, was die Gründe waren. Hier

kann nicht auf einzelne Beispiele eingegangen werden, sondern ich möchte einige methodisch-didaktische Hinweise geben, die sich bewährt haben.

Regeln im Englischunterricht

Der Lehrer macht den Schülern in einem Vorgespräch klar, dass es im Englischunterricht besonders ruhig sein muss, da der Unterricht vorwiegend mündlich abläuft und besonders am Anfang hauptsächlich das Hören und Nachsprechen im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Im Laufe des Englischunterrichts sollten gemeinsam mit den Schülern Klassenregeln in deutscher Sprache aufgestellt werden, die als Poster gut sichtbar an der Wand hängen. In höheren Klassenstufen können die Regeln auf Englisch formuliert werden. Bei Regelverletzungen sollte der Englischlehrer nach dem Unterricht ein persönliches Gespräch mit dem Schüler führen und eine Vereinbarung mit ihm über mögliche Verhaltensänderungen treffen. Bei weitergehenden häufigen Störungen kann ein Gespräch mit dem Schüler zusammen mit dem Klassenlehrer oder in der Klassenkonferenz vereinbart werden, wobei ein schriftliches Abkommen über ein angemessenes Verhalten abgeschlossen werden kann. Wichtig bei diesem Verfahren ist, dass der Schüler regelmäßig Rückmeldungen über die vereinbarten Verhaltensregeln und Lob für positive Verhaltensänderungen erhält.

Obwohl dieses Verfahren, besonders am Anfang, zeit- und arbeitsaufwendig ist, bringt es langfristig gesehen Verhaltensänderungen der Schüler mit sich und damit eine ruhige und gelassene Arbeitsatmosphäre.

Selbsteinschätzung der Schüler

In kleineren Lerngruppen ist es zeitlich möglich, am Unterrichtsende eine Phase zur Verfügung zu stellen, in der die Schüler eine kurze Selbsteinschätzung über ihre Mitarbeit oder über besondere Leistungen im Unterricht abgeben. Dieses Verfahren ist für die Schüler anfangs sehr ungewohnt und erfordert konkrete Fragen des Lehrers zur Mitarbeit in verschiedenen Fertigkeiten. Nach einiger Zeit der Übung wird die Selbsteinschätzung der Schüler realistischer und genauer und es ist zu beobachten, dass sie mehr Verantwortung für ihr Verhalten und für ihre Leistungen übernehmen. Übrigens ist dieses Verfahren auch eine kleine Übung zur Stärkung der personalen Kompetenz.

Gestaltung des Stundenbeginns

„Der Unterrichtseinstieg hat oft, wenn auch nicht immer, die Aufgabe, die Schüler in eine disziplinierte Arbeitshaltung zu bringen und Motivations-, Frustrations- und Pausenschutt beiseite zu schieben. Gerade Berufsanfänger neigen dazu, diese Funktion des Einstiegs zu verdrängen – sie ist aber unverzichtbar und auch grundsätzlich legitim“ (Meyer 1987).

Oftmals hängt ein geordneter Unterricht davon ab, ob und wie es der Lehrer schafft, den Beginn des Unterrichts in den Griff zu bekommen und zu gestalten. Wenn beispielsweise in der vorangegangenen Pause Konflikte zwischen den Schülern entstanden sind, muss der Lehrer abschätzen, ob das Problem erst besprochen werden muss, bevor der Englischunterricht beginnt, oder ob ein Bewegungsspiel oder ein gewohntes Unterrichtsritual eine andere Energie in die Klasse hineinbringt und die Situation sich dadurch erst einmal entspannt, sodass das Konfliktgespräch in einer nächsten Stunde ruhiger durchgeführt werden kann.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass der Lehrer in einer möglichst ruhigen Stimmlage spricht und nicht versucht, den Geräuschpegel der Klasse zu überhöhen. So kann z. B. der Beginn des Unterrichts durch ein vereinbartes Handzeichen des Lehrers angezeigt werden, das so lange gezeigt wird, bis sich die Schüler beruhigt haben.

Elternarbeit

Elternarbeit ist ein umfassendes Thema, das sich nicht nur auf den Themenbereich Disziplin in der Schule oder in der Klasse beschränkt. Ich möchte es hier unter dem besonderen Aspekt behandeln, wie ein Fachlehrer, der in mehreren Klassen Englisch unterrichtet, Kontakt mit den Eltern der Schüler aufnehmen und halten kann.

Aus meinen Erfahrungen als Englischlehrerin weiß ich, dass die meisten Eltern das neue Fach Englisch für ihre Kinder begrüßen und Interesse an den Methoden und Ergebnissen des Englischunterrichts haben. Daran kann man anknüpfen! An Elternabenden, die der Klassenlehrer einberuft, können die Schüler ihre neu gelernten Lieder, Reime, Tänze, Rollenspiele usw. aufführen und eine Ausstellung mit ihren Arbeitsergebnissen präsentieren (Treasure Books, Englisch-Hefter, englische Bilderbücher, landeskundliches Material). Diese Aktivitäten beleben den Elternabend, die Eltern erhalten einen Einblick in die Arbeitsweise des Englischunterrichts und es können sich zwanglos

Gespräche mit den Eltern über ihre Kinder ergeben.

Sehr hilfreich sind häusliche Elternbesuche, da man sowohl Eltern als auch Schüler in der familiären Atmosphäre ganz anders kennenlernt als in der Schule.

Als ich in einer Kreuzberger Grundschule eine rein türkische Klasse zusammen mit einer türkisch sprechenden Kollegin geführt habe, hatten wir uns vorgenommen, jeden Schüler in seinem Elternhaus zu besuchen. Wir wurden von allen Eltern sehr freundlich empfangen, und es waren auch ernsthafte Gespräche über die Probleme der Kinder möglich.

Auch als Englisch-Fachlehrerin an einer Förderschule in Kreuzberg habe ich hin und wieder Hausbesuche gemacht, meist in „Notfällen“, und ich war sehr erstaunt, wie aufgeschlossen und dankbar die Eltern für das Gespräch waren und wie sich daraufhin das Verhalten des jeweiligen Schülers zum Positiven hin verändert hat.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich die zusätzliche Arbeit mit den Elternbesuchen lohnt, da die Unterrichtsarbeit, langfristig gesehen, leichter und befriedigender wird.

2.3 Zur Unterrichtsplanung – Unterrichtsentwürfe im Buch

Zu einigen Themen des Buches sind Stundenentwürfe beigefügt, die jedoch nicht ausführlich ausgearbeitet, sondern jeweils in einer Kurzform dargestellt sind. Der Unterrichtsverlauf ist in Unterrichtsphasen gegliedert, die sich an das Stufenmodell von Heinrich Roth orientieren, das immer noch Gültigkeit hat und den Unterrichtsverlauf in folgende Stufen gliedert:

1. Stufe der Motivation
 2. Stufe der Schwierigkeiten
 3. Stufe der Lösung
 4. Stufe des Tuns und Ausführens
 5. Stufe des Behaltens und Einübens
 6. Stufe der Bewährung und Integration in die Persönlichkeitsstruktur
- (Meyer 1996, S. 155 ff.)

In Bezug auf den Englischunterricht geht dieses Stufenmodell weit über die inhaltliche Zielsetzung innerhalb des zeitlichen Rahmens einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten hinaus. Deshalb habe ich zur Darstellung der Unterrichtsstunden in die-

sem Buch eine vereinfachte Form eines Stufenmodells gewählt, das auf die spezielle Methodik des Englischunterrichts und auf die entsprechenden Unterrichtsaktivitäten bezogen ist.

Warming-up-Phase/Phase des Einstiegs

Dies ist eine zeitlich kurze Phase, die dem Einstieg und der Eingewöhnung in die englische Unterrichtssprache dient. Es werden Inhalte eingebracht, die die Schüler bereits kennen und gern ausführen, z. B. ein Lied, ein Reim, ein Bewegungs- oder ein Ratespiel.

Phase der Einführung

Sie führt zum Thema der Stunde hin, indem die neuen Redemittel oder die Übungsformen eingeführt werden, z. B. wird der neue Wortschatz durch mitgebrachte Gegenstände präsentiert und in spielerischer Form geübt.

In höheren Klassenstufen können der zu lernende Inhalt und das Unterrichtsziel vorher auch explizit in deutscher Sprache angegeben werden.

Phase der Erarbeitung

Der neue Wortschatz, die neuen Satzstrukturen oder die grammatische Form werden in verschiedenen Übungsvariationen geübt. Falls die Schüler schon mit dem Schreiben im Englischunterricht angefangen haben, wird in gemeinsamer Arbeit ein Text entwickelt, der eine Grundlage für die weitere schriftliche Arbeit ist.

Phase der Anwendung/Phase der Stillarbeit

Die Schüler wenden das neu Gelernte in verschiedenen Übungsformen an. Sie erhalten differenzierte Aufgaben zum Thema der Stunde, die ihrem Leistungsvermögen angemessen sind.

Schlussphase/Phase der Präsentation

Die Stunde kann, je nach Stimmung und vorhandener Zeit, durch eine entspannende Aktivität abgeschlossen werden, z. B. durch ein Lied, ein Spiel oder durch eine Freiarbeitsphase, in der die Schüler sich selbst beschäftigen können.

Wichtig sind allerdings die Präsentationen von Schülerarbeiten, um der Klasse exemplarisch einige Ergebnisse zu zeigen und den Schülern eine Wertschätzung ihrer Arbeit zukommen zu lassen. Falls am Ende der Stunde nicht mehr genügend Zeit zur Präsentation vorhanden ist, sollte diese Phase in einer nächsten Stunde nachgeholt werden.

Nicht in jeder Unterrichtsstunde können alle Stufen gleichermaßen vorkommen, denn jedes Stundenthema hat seine eigenen methodisch-didaktischen Besonderheiten.

Das Stufenmodell ist eine idealtypische Darstellung von Unterrichtsabläufen und wird im pädagogischen Diskurs sehr kontrovers diskutiert. Der Haupteinwand besteht darin, dass die Stufen- oder Phasenmodelle auf einem lehrerzentrierten Unterrichtskonzept basieren und nicht genügend Freiraum für Schüleraktivitäten lassen. Im Rahmen dieses Buches kann keine ausführliche Diskussion zu diesem Thema geführt werden, sondern lediglich auf die Bedeutung des Stufenmodells für den Englischunterricht eingegangen werden: Natürlich ist der Englischunterricht, besonders in den ersten Lernjahren, stärker lehrerzentriert als in anderen Unterrichtsfächern, da der Lehrer das wichtigste Sprachmodell für die Schüler darstellt. Erst wenn die Schüler einen Grundwortschatz erworben und fachspezifische Arbeitstechniken und Lernstrategien gelernt haben, kann der Lehrer mehr zurücktreten und freiere Formen des Unterrichts ausprobieren.

Was sind die Vorteile eines strukturierten Unterrichtsablaufs für lernschwache Schüler im Englischunterricht?

Erfahrungsgemäß sind lernschwache Schüler durch spontan veränderte Rahmenbedingungen leicht irritiert oder verunsichert, z. B. durch Vertretungen, Raumwechsel oder durch Veränderungen des Stundenplans, und reagieren dann häufig mit Unruhe und Verhaltensauffälligkeiten. Andererseits gibt eine zuverlässige äußere Struktur Sicherheit und Halt, wie z. B. der gewohnte Englischraum, ein kontinuierlich stattfindender Englischunterricht, ein Englischlehrer, der über lange Zeit in der Klasse bleibt. Auch ein sich wiederholender, strukturierter Unterrichtsablauf und gewohnte Unterrichtsrituale sind stabilisierende Faktoren, die es den Schülern erleichtern, sich ohne Ängste auf die neue Sprache einzulassen und in die Fremdsprache hineinzuwachsen.

Welche Vorteile hat das Stufenmodell für den Lehrer?

Das Stufenmodell hilft dem Lehrer, einen effizienten, strukturierten Unterricht zu planen.

Da im Englischunterricht verhältnismäßig viele Arbeitsmaterialien und Medien erforderlich sind, dient die genaue Planung auch der vorherigen Be-

schaffung der Unterrichtsmaterialien und es bleibt Zeit für Überlegungen, wie diese im Unterrichtsverlauf eingesetzt werden können.

Besonders für Berufsanfänger und Neueinsteiger, Studenten, Lehramtsanwärter oder Lehrer ohne eine spezielle Ausbildung für das Fach Englisch ist eine Unterrichtsplanung nach einem Stufenmodell anfangs besonders hilfreich, bis eine Unterrichtsstruktur verinnerlicht ist und dadurch ein freierer Umgang möglich wird, der zwischen der vorherigen Planung und den Überraschungen der Unterrichtsrealität liegt.

Natürlich weiß jeder Lehrer, dass der Unterricht in der Realität von vielen äußeren Faktoren beeinflusst werden kann und auch spontane Wünsche und Äußerungen der Schüler mit einbezogen werden sollten, wodurch der Unterricht lebendig wird, die Unterrichtsplanung sich aber verändern kann. Eine strukturierte Unterrichtsplanung sollte kein starres Gerüst sein, sondern lediglich eine Hilfe bei der Planung und eine Leitlinie bei der Durchführung des Unterrichts.

Der Leser dieses Buches kann sich hoffentlich ein möglichst klares Bild der dargestellten Unterrichtsstunden machen und versuchen, die Anregungen in seinem Unterricht auszuprobieren und geeignete Ideen zu übernehmen. Die Stundenentwürfe dieses Buches haben einen Vorschlagscharakter, sie stellen *eine* Möglichkeit von verschiedenen möglichen Variationen dar und können, je nach den Vorstellungen des Lehrers und den Voraussetzungen seiner Klasse, verändert werden.

2.4 Medien im Englischunterricht

Lehrer bezeichnen sich häufig als „Sammler“, da sie auch in ihrer Freizeit immer danach Ausschau halten, was sie als Anschauungsmittel für ihre Schüler oder als Ausstattung für den Klassenraum gebrauchen können. Diese „Sammler-Haltung“ potenziert sich noch im Englischunterricht an Förderschulen, da für dieses Fach besonders viele Unterrichtsmaterialien und vielfältige Medien gebraucht werden.

Medien im Englischunterricht haben folgende wichtige *Funktionen*:

- Veranschaulichung der englischen Redemittel ohne Übersetzung
- Schaffung von natürlichen Sprechanschlüssen in nachgestellten Situationen

- Wiederverwendbarkeit in verschiedenen Situationen und zu verschiedenen Zeiten
- Ermöglichen von multisensorischen Lernprozessen
- Vermitteln eines realitätsnahen Ausschnittes der Wirklichkeit im Klassenraum durch technische Medien (Ton- und Bildträger)

Im Anfangsunterricht sind besonders konkrete Gegenstände von Bedeutung, mit denen die Schüler hantieren können und zum Sprechen motiviert werden.

Die technischen, akustischen (CD) und die visuell-akustischen Medien (Video, DVD, TV) bieten einen realitätsnahen Ausschnitt der Umwelt und sind deshalb ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Englischunterrichts.

Ein wichtiges Arbeitsmittel ist immer noch die Tafel mit dunklem Farbanstrich. Sie hat gegenüber den weißen Plastiktafeln den Vorteil, dass mit farbiger Kreide schöne flächige Bilder gemalt werden können. Es sollte möglichst eine magnetische Tafel sein, um auch Bild- und Wortkarten befestigen zu können.

Zur Arbeit an der Tafel möchte ich einige Punkte ergänzen, die mir als Seminarleiterin für Lehramtsanwärter bei Unterrichtsbesuchen aufgefallen waren und die im Schulalltag häufig vernachlässigt werden:

- Alles, was an der Tafel angeschrieben ist und dort hängt, wirkt als Medium und erregt die Aufmerksamkeit und die Fantasie der Schüler. Der Lehrer sollte sich deshalb vor Beginn der Englischstunde überlegen, wie das Tafelbild aussehen soll und was eventuell abgewischt oder abgehängt werden sollte. Dieser Hinweis ist nicht nur für Vorführ- und Prüfungsstunden wichtig!
- Das Schriftbild an der Tafel sollte gut strukturiert sein und die Handschrift des Lehrers möglichst der Normschrift entsprechen. Der Lehrer ist nicht nur das wichtigste Sprachvorbild in der Klasse, sondern auch sein Schriftbild ist das wichtigste Vorbild für die Schüler, das sie ebenso imitieren wie die englische Aussprache.
- So lässt sich häufig an den Englischheftern der Schüler ablesen, ob der Englischlehrer selbst in einer normgerechten Handschrift schreibt oder wenig Wert auf die Gestaltung der Tafeltexte legt. Auch in höheren Klassenstufen ist eine normgerechte Tafelanschrift noch wichtig.

- Im Englischunterricht können an der Tafel schrittweise Texte angeschrieben oder Bilder angemalt werden, die im Verlauf des Unterrichts entstehen. Die Skizzen oder Bilder brauchen nicht perfekt zu sein, erfahrungsgemäß werden auch unvollkommene Versuche von den Schülern honoriert.
- Mit farbiger Kreide können Tafelbilder angemalt werden, die während der gesamten Unterrichtseinheit stehen bleiben sollten. Mit farbiger Kreide können auch wichtige Wörter oder grammatische Strukturen optisch hervorgehoben werden.

Optische Symbole für verschiedene Unterrichtsaktivitäten

Eine Hilfe für einen geordneten Unterrichtsablauf sind Bildkarten, auf denen grafische Symbole für verschiedene Aktivitäten zu sehen sind. Durch das Anheften der entsprechenden Bildkarten wissen die Schüler, welche Übungen oder Spiele als nächstes folgen und können sich ohne weitere verbale Erklärungen darauf einstellen. Die Bildkarten können auch mit den entsprechenden englischen Wörtern beschriftet werden.

Bildkarten für verschiedene Unterrichtsaktivitäten (s. M 2.1):

zuhören (listen) – sprechen (speak) – lesen (read)
– schreiben (write) – singen (sing) – spielen (play)
– Einzelarbeit (work on your own) – Partnerarbeit (work with a partner) – Freiarbeit (choose your work) – Kreisaufrstellung (make a circle) – sitzen (sit down) – stehen (stand up).

Material:

M 2.1: Unterrichtsaktivitäten

2.5 Arbeitsmaterialien im Englischunterricht

Außer den schon dargestellten Medien gibt es vielfältiges Unterrichtsmaterial, das für die ganze Lerngruppe, für Einzel- oder Gruppenarbeit eingesetzt werden kann: Collagen, Poster, Lernspiele, selbst angefertigte Treasure Books, englischsprachige Bilderbücher. Die Schulbuchverlage bieten eine große Anzahl an Unterrichtsmaterialien für die Regelschule an, jedoch ist meistens das Verhältnis von dem hohen Preis und den Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht für lernschwache

Schüler nicht gerechtfertigt, sodass viele Lehrer ihre Materialien speziell für die Bedürfnisse ihrer Lerngruppen selbst anfertigen. Da diese Arbeit sehr zeitaufwendig und anspruchsvoll ist, sollte in Zusammenarbeit mit den Kollegen ein Materialpool erstellt werden, der für alle beteiligten Lehrer der Fachgruppe Englisch zugänglich ist.

Einfache Arbeitsmittel, wie Karten für **Memory-, Bingo- und Quartettspiele**, können vom Lehrer selbst vorgezeichnet bzw. von Vorlagen kopiert und den Schülern zur weiteren Gestaltung übergeben werden (ausschneiden, aufkleben, ausmalen). Diese Lernspiele sind für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit geeignet und können in Phasen der Stillarbeit oder Freiarbeit eingesetzt werden. Wenn die Schüler die entsprechenden Spielregeln verstanden haben, können sie sich selbst ohne Hilfe und Kontrolle des Lehrers mit den Spielen beschäftigen. Sie wenden dabei den englischen Wortschatz an (fachspezifische Lernziele) und darüber hinaus lernen sie, die Spielregeln einzuhalten und sich möglichst friedfertig während des Spielens zu verhalten (soziale Lernziele).

Die Herstellung von **Collagen** ist eine Arbeit, die eine Vielfalt von Arbeitsgängen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad umfasst und von allen Schülern selbstständig entsprechend ihren Fähigkeiten ausgeführt werden kann: Sammeln, Auswählen und Ausschneiden von geeignetem Bildmaterial, Auswählen oder Verfassen von inhaltlich geeigneten Texten, Zusammenstellen der ausgewählten Abbildungen und Texte auf dem Poster. Diese Arbeitsgänge fördern und erfordern kreative Gestaltungsmöglichkeiten und gleichzeitig feinmotorische Fähigkeiten.

Treasure Books sind Bücher oder dicke Hefte mit leeren Seiten, die von den Schülern selbst gestaltet werden. Im Anfangsunterricht malen sie dort ihre ersten Bilder hinein und schreiben die passenden Wörter dazu. Später werden die gelernten Lieder, Reime und kleinen Texte eingeklebt oder geschrieben, sodass im Verlauf des Unterrichts eine Dokumentation der schönsten Arbeiten des Englischkurses entsteht. Auch in höheren Klassenstufen können die „Schatzbücher“ weiterhin geführt werden. Die Schüler werden dazu angehalten, sich bei der Gestaltung des Treasure Books viel Mühe zu geben und es schön und fantasievoll auszugestalten. Auf Elternabenden können die Arbeitsergebnisse der Schüler ausgestellt werden, sodass die Eltern einen Einblick in die Arbeit ihrer

Kinder und Informationen über die Arbeitsweise des Englischunterrichts erhalten.

Darüber hinaus können die Treasure Books zur Wiederholung des Gelernten eingesetzt und als zusätzliche Leistungsbeurteilung der Schüler herangezogen werden.

Die gleiche Funktion wie Treasure Books können auch **Englisch-Hefter** oder **-Ordner** erfüllen, allerdings haben die „Schatzbücher“ von der Ästhetik her für die Schüler eine andere Bedeutung.

Bilderbücher – In englischsprachigen Ländern gibt es ein vielfältiges Angebot von Bilderbuchgeschichten, die zumeist aus der Tradition der englischen Kinderliteratur stammen. Besonders schön sind die „Big Books“, großformatige Bilderbücher mit farbigen Illustrationen, mit zumeist einfachen, gut verständlichen Texten. Besonders jüngere Kinder lieben diese Bücher, sie identifizieren sich mit den Hauptpersonen und folgen emotional der Handlung der Geschichte. Die meisten der Bilderbuchgeschichten enthalten sprachliche Wiederholungselemente, die die Schüler ohne Übersetzung spontan verstehen und nach kurzer Zeit mitsprechen können. Bei Reisen in englischsprachige Länder sollte der Englischlehrer nicht versäumen, eine kleine Auswahl von Bilderbüchern mitzubringen und in die Unterrichtsarbeit zu integrieren. Die Bücher können zeitweise in der Lesecke ausgestellt werden, sodass die Schüler die Gelegenheit haben, sich noch einmal intensiver mit der Handlung zu beschäftigen und die schönen Bilder zu genießen.

2.6 Gestaltung von Arbeitsbögen

Arbeitsblätter sind ein häufig eingesetztes Arbeitsmittel, die meist in den Phasen der Stillarbeit oder Freiarbeit zur Anwendung kommen. Bisher gab es nur wenige Unterrichtsmaterialien, die für den Englischunterricht an Förderschulen geeignet waren. In diesem Buch und in den Themenheften wird spezielles, auf Förderschüler abgestimmtes Material angeboten, das in der Unterrichtspraxis entwickelt und erprobt wurde.

Bei der Gestaltung eigener Arbeitsblätter für die Zielgruppe lernschwacher Schüler sind einige Aspekte zu beachten, die hier kurz dargestellt werden sollen:

Auswahl der Schriftart

Die Schrift auf dem Arbeitsblatt wird in der Schriftart abgefasst, die die Schüler zu dem jeweiligen

Zeitpunkt gewohnt sind zu schreiben (Druck- oder Schreibschrift).

In diesem Buch und in den Themenheften wird auf den Arbeitsblättern die Schuldruckschrift verwendet, da in den einzelnen Bundesländern für die Schreibschrift unterschiedliche Schriftarten vorgeschrieben sind. Der Englischlehrer müsste also bei abweichender Schriftart seiner Englischklasse den Text des Arbeitsblattes in der entsprechenden Schrift umschreiben.

Achtung: Das Schriftbild des Lehrers sollte ordentlich aussehen und der vorgegebenen Normschrift entsprechen, da es für die Schüler Vorbildcharakter hat.

Punktschrift

Für Schüler, die noch nicht oder nur unvollkommen schreiben können, hat sich die Punktschrift bewährt. Der Schriftzug eines Wortes wird in Punkten vorgezeichnet und von den Schülern einfach nachgespurt, eine basale Vorübung zum Schreiben, die häufig in Schreibvorkursen in der Vorschule oder in der 1. Klasse angewandt wird.

Genügend Platz zum Schreiben

Es sollte genügend Platz zum Schreiben freigelassen sein, da jüngere Kinder und Schüler mit Schreibproblemen häufig in sehr großer Schrift schreiben. Der Platz zum Ausfüllen von Lücken und Leerzeilen ist deshalb größer bemessen als auf den üblichen Arbeitsblättern.

Platz für die Seitenränder

Für die Seitenränder sollte aus Gründen der Übersichtlichkeit genügend Platz gelassen werden.

Achtung: Der linke Seitenrand braucht mehr Platz zum Lochen und Einheften des Blattes.

Titel des Arbeitsblattes

Auf jedem Arbeitsblatt stehen unten wichtige Daten, die Lehrern und Schülern helfen, Ordnung und Orientierung beim Bearbeiten und Abheften der Arbeitsblätter einzuhalten: name – class – date.

Zur bildnerischen Gestaltung

Die Abbildungen sollten für die jeweilige Altersstufe ansprechend und in der grafischen Gestaltung klar und nicht überladen sein. Die Zuordnung von Abbildungen zu Wörtern und Sätzen sollte gut sichtbar und eindeutig sein.

Oftmals ist es notwendig, die Bild-Wort-Zuordnung durch Linien oder Pfeile hervorzuheben.

Inhalte des Arbeitsblattes

Die Inhalte gehen aus der vorangegangenen Unterrichtsarbeit hervor und enthalten eine eindeutige Aufgabenstellung, die ohne viele zusätzliche Erklärungen für alle Schüler verständlich sein sollte.

Die Inhalte des Arbeitsblattes sollten sich auf das Wesentliche beschränken und in der Textgestaltung übersichtlich sein.

Differenzierung/Take a choice!

Da die Lerngruppen an Förder- und Sonderschulen zumeist sehr heterogen sind, ist es häufig sinnvoll, zu einem Thema mehrere Arbeitsblätter bereitzustellen, die unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und verschiedene Aufgabenstellungen enthalten. Nach meinen Erfahrungen sind die Schüler besonders motiviert, wenn sie sich selbst Arbeitsblätter zu einem Thema aussuchen können, entwickeln dann einen ungeahnten Arbeitseifer.

2.7 Lernen des Wortschatzes

Die Schüler sollen Hilfen und Tipps bekommen, wie sie in Freiarbeitsphasen und zu Hause selbst den Wortschatz üben können, da die gemeinsame Unterrichtsarbeit allein nicht ausreicht, um den Wortschatz zu lernen und nachhaltig zu speichern.

Wortschatzarbeit mit der Vokabelkartei

Jeder Schüler bekommt einen kleinen Karton mit passenden Kärtchen, die von der Größe her in den Karton hineinpassen. Der Karton wird mit einer Pappwand in zwei Fächer unterteilt. Auf der Vorderseite jedes Kärtchens wird das englische Wort geschrieben, auf der Rückseite steht die deutsche Bedeutung des Wortes. Wortkärtchen, die die Schüler sicher beherrschen, werden im hinteren Fach abgelegt. Wörter, die noch geübt werden müssen, bleiben im vorderen Fach.

Partnerarbeit:

Ein Schüler fragt mithilfe der Wortkarten seinen Partner ab, dann erfolgt ein Wechsel. Es kann abwechselnd die deutsch-englische Übersetzung oder umgekehrt die englisch-deutsche Version abgefragt werden. Die „sicheren Kärtchen“ werden in das hintere Fach gelegt.

Der Lehrer muss abschätzen können, ob die Vokabelkartei als Hausaufgabe mit nach Hause gegeben werden kann oder ob die Gefahr besteht, dass die Kartei dort beschädigt wird oder verloren geht.

Im letzteren Fall sollte die Vokabelkartei in der Schule verbleiben und in mündlichen Übungsphasen genutzt werden.

Häusliche Wortschatzarbeit mit dem Englisch-Ordner

Jeder Schüler sollte für das Fach Englisch einen Ordner oder Hefter haben, in den das laufende Arbeitsmaterial abgeheftet wird. Die einzelnen Arbeitsblätter sind die Grundlage für die mündliche Wortschatzarbeit und für schriftliche Hausaufgaben.

Da es nicht in jeder Klasse möglich ist, den Schülern die Englisch-Hefter mit nach Hause zu geben, empfehle ich, für die häusliche Nacharbeit einen separaten Plastikhefter für jeden Schüler einzurichten, der mit nach Hause gegeben werden kann. In diesem Hefter befinden sich die aktuellen Arbeitsbögen, die für die Hausaufgaben benötigt werden. Nach einiger Zeit wird dieses Arbeitsmaterial wieder in den persönlichen Sammelordner abgeheftet, der im Klassenraum verbleibt und für Wiederholungen zur Verfügung steht.

Die schriftlichen Hausaufgaben ergeben sich aus der vorausgegangenen aktuellen Unterrichtsarbeit und sollten sich auf das konkrete Arbeitsmaterial in dem Hausaufgaben-Hefter beziehen. Für die mündliche Vokabelarbeit ist es effektiv, wenn sich der Schüler die zu lernenden Wörter mehrmals am Tag für einige Minuten still ansieht und diese laut ausspricht.

2.8 Gestaltung des Klassenraumes

Für einen guten Englischunterricht ist unbedingt ein eigener Fachraum erforderlich, der speziell für die Erfordernisse dieses Faches ausgestattet ist. Hier werden die Arbeits- und Anschauungsmittel aufbewahrt, hier sind die Medien und technischen Geräte vorhanden, die Wände können mit Anschauungsmaterial zu den jeweiligen Unterrichtsthemen ausgestaltet werden, hier entsteht eine typisch englische Atmosphäre, in die die Schüler „eintauchen“ können, wenn sie aus ihrer Klasse in den Englischraum hineinkommen.

Aus eigenen Erfahrungen als Fachlehrerin und als Seminarleiterin für Englisch weiß ich, dass diese optimalen Voraussetzungen nicht an jeder Schule vorhanden sind. Es ist jedoch eine Tatsache, dass beim Fehlen eines geeigneten Fachraumes die Qualität des Englischunterrichts leidet und die Arbeit des Englischlehrers wesentlich erschwert wird.

Wenn der Englischlehrer in mehreren Klassen Englisch unterrichtet und ihm kein Fachraum zur Verfügung steht, ist damit ein stündlicher Wechsel der Klassenräume verbunden, die oftmals auf verschiedenen Etagen oder sogar in anderen Gebäudekomplexen liegen. Dabei müssen noch während des Stundenwechsels die passenden Unterrichtsmaterialien herausgesucht und transportiert werden – Englisch an Förderschulen ist ein Fach, das viel Unterrichtsmaterial und Medieneinsatz erfordert. Jeder Lehrer, der als Fachlehrer in verschiedenen Englischklassen eingesetzt ist, weiß wovon ich spreche und wie viel Kraft das Unterrichten in einer solchen Situation kostet. – Was tun?

Nachdem ich ebenfalls als Englisch-Fachlehrerin mit Körben und Kästen von einem Klassenraum zum anderen gehastet bin, habe ich mich an meiner Schule für einen Englisch-Fachraum stark gemacht und nach einiger Zeit einen kleinen Karten- und Materialraum gefunden, der nicht mehr benutzt wurde, und diesen in tagelanger Aufräumarbeit als Englischraum eingerichtet. Er war mit Einbauschränken versehen, in denen ich mein Englischmaterial unterbringen konnte. Es war sogar noch Platz für eine Englischecke mit einem Tisch, auf dem thematisch passendes und landestypisches Material ausgestellt werden konnte.

Auf jeden Fall sollten Lehrer, die als Fachlehrer in verschiedenen Englischklassen eingesetzt sind, dem Kollegium bzw. der Schulleitung vermitteln, dass Englisch ein besonders arbeitsintensives und materialaufwendiges Fach ist und für einen guten Englischunterricht ein eigener Englisch-Fachraum notwendig ist. Falls in der Schule nicht gleich ein freier Raum gefunden wird, sollte als Zwischenlösung ein kleiner Materialraum bereitgestellt und freigeräumt werden, wo das Material und die Medien für den Englischunterricht gelagert werden können. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Englischkollegen der Schule kann in diesem Raum ein Materialpool für den Englischunterricht aufgebaut werden, der gemeinsam von den beteiligten Englischkollegen genutzt wird.

Falls kein eigener Raum für das Fach Englisch eingerichtet werden kann, sollten sich die Kollegen aus anderen Fachbereichen bereitfinden, in ihrem Materialraum einen Platz frei zu räumen, wo das Englischmaterial in Regalen oder stapelbaren Klappboxen aufbewahrt werden kann. Zum Transport von einem Klassenraum zum anderen eignen sich Klappboxen oder ein Rollkoffer.

Ausstattung eines Englisch-Fachraumes

Die folgende Liste ist, verglichen mit der Ausstattung der meisten Schulen, ein Wunschkatalog, dennoch halte ich an einer zeitgemäßen Grundausstattung eines Englischraumes als Voraussetzung für einen modernen Englischunterricht fest. Der Englischraum sollte ausreichend Platz bieten für die Erfordernisse eines lebendigen Unterrichts, d. h. genügend Platz zum Unterbringen des Materials und für die Bewegungsmöglichkeiten der Schüler, wie z. B. Umstellen der Sitzordnung oder für Bewegungsspiele.

- Eine große Magnettafel gehört immer noch zur wichtigsten Grundausstattung im Klassenraum. Es sollte möglichst eine herkömmliche Tafel mit dunklem Farbanstrich sein, damit mit weißer und farbiger Kreide darauf geschrieben und gemalt werden kann. Auf Plastiktafeln mit weißem Hintergrund können keine schönen farbigen Tafelbilder entstehen. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit, magnetische Haftelemente an der Tafel befestigen zu können.
- Genügend Schränke und Regale sind unbedingt erforderlich, um die Unterrichtsmaterialien übersichtlich zu verstauen und diese ohne zeitraubendes Suchen griffbereit im Unterricht einsetzen zu können.
- Freie Wandflächen bieten die Möglichkeit, Anschauungsmaterial anzubringen und Schülerarbeiten auszustellen.
- Die britische und amerikanische Fahne sollten in keinem Englischraum fehlen. Hinzu kommen weitere Fahnen aus anderen englischsprachigen Ländern, wenn diese im landeskundlichen Unterricht thematisiert werden.
- In der Englischecke können auf einem thematisch Materialien und Anschauungsmittel ausgestellt werden, die zum jeweiligen Unterrichtsthema passen, z. B. Gegenstände, Fotos, Bilder, englische Bilderbücher, Fahnen und andere landestypischen Dinge.
- In meiner Ausbildung als Waldorflehrerin habe ich den Jahreszeitentisch kennengelernt, der in jedem Klassenzimmer der Waldorfschule steht. Es ist ein Tisch, der mit jahreszeitlichen Blumen und Edelsteinen geschmückt ist und auf dem Arbeiten von Schülern ausgestellt sind. In meinem Englischraum war es eine Mischung aus Themen- und Jahreszeitentisch, der bei den Schülern viel Beachtung und großes Interesse hervorrief und sie animierte, ebenfalls etwas zum Thema passendes mitzubringen und dort auszustellen.

Nur einmal in vielen Jahren wurde ein Amethyst gestohlen, der aber in gute Hände geraten ist, bei einem Schüler, der damit sein Aquarium schmückte.

- Folgende technische Geräte sollten ständig im Klassenraum vorhanden sein: ein OH-Projektor, ein CD-Player und mindestens ein Computer.
- Eine Lesecke mit englischsprachigen Bilderbüchern, Büchern und weiteren landestypischen Materialien aus englischsprachigen Ländern bietet Raum und Zeit zum Anschauen, Lesen und Entspannen in einer typisch englischen Atmosphäre.

2.9 Einsatz von Computern im Englischunterricht

Der Computer ist ein relativ neues Medium, das im Verlauf der 90er-Jahre in die privaten Haushalte eingezogen ist. Computerräume und Computer in Klassenzimmern gehören inzwischen auch zur selbstverständlichen Ausstattung an Schulen in Deutschland.

Auf meiner Studienreise nach Tansania, eines der ärmsten Länder Afrikas, stellte ich mit Erstaunen fest, dass sogar in abgelegenen Orten Computerräume vorhanden waren, die trotz widriger Umstände, wie Stromausfall oder Wartungsproblemen, von Lehrern und Schülern genutzt wurden. Diese Ausstattung war möglich durch Spenden von europäischen Sponsoren oder von Partnerschulen. Von einer Schule in einem größeren Ort (Mwanga) wurde sogar ein öffentliches Internet-Café eingerichtet, das von allen Bewohnern des Ortes genutzt werden konnte. In einem kleinen Dörfchen auf der Insel Sansibar trafen wir in einer Lehmhütte, die behelfsmäßig als Internet-Café eingerichtet war, zwei junge Massaimänner in ihren traditionellen roten Umhängen, die geduldig darauf warteten, ihre E-Mails schreiben zu können.

Ich erwähne diese Erlebnisse deshalb, um zu zeigen, dass die Computer auch in den ärmsten Schwellenländern Einzug gehalten haben und Computerkenntnisse in allen Ländern der Welt verbreitet sind. Computerkenntnisse gehören heutzutage zu den Grundfertigkeiten, die alle Schüler lernen und beherrschen sollten, vergleichbar mit den traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Wer nicht über einfache Computerkenntnisse verfügt, wird zukünftig sozial und beruflich benachteiligt sein.

In meiner „Stammschule“ in Berlin-Kreuzberg (Paul-Dohrmann-Schule), eine Kooperationschule für Grund- und Förderschüler, gibt es einen Computerraum, in dem auch die Lerngruppen für lernschwache Schüler in Computertechnik unterrichtet werden. Obwohl der ITG-Unterricht (Informationstechnische Grundbildung) im Berliner Rahmenlehrplan für Förderschüler erst ab Klassenstufe 7 vorgesehen ist, wurde in der Paul-Dohrmann-Schule nach einem Probevorlauf schulintern beschlossen, schon ab Klasse 3 mit dem Computerunterricht zu beginnen und zwar in den letzten Schulstunden, wenn die Schüler für andere Fächer keine Konzentration mehr aufbringen können. Nach den Erfahrungen der beteiligten Lehrer können sich die Schüler auch noch in den Mittagsstunden bei der Arbeit am Computer konzentrieren und lernen mit viel Erfolg und Freude anhand einfacher Lernprogramme.

Dieses Beispiel zeigt, dass auch Förderschüler frühzeitig mit dem Computer umgehen können. Die älteren Schüler, besonders Jungen, eignen sich sehr schnell Computerkenntnisse im außerschulischen Bereich an, anfangs zumeist über Computerspiele. Einige jugendliche muslimische Mädchen aus dem Libanon erzählten mir sogar, dass sie häufig ins Internet-Café zum Chatten gehen. In höheren Klassenstufen sind besonders die Jungen sehr geschickt darin, zu bestimmten Themen Informationen aus dem Internet zu beschaffen. Es ist deutlich zu sehen, dass diese Schüler stolz darauf sind, über Computerkenntnisse zu verfügen.

Die meisten Schüler kennen die englische Computer-Fachsprache, sie benutzen die englischen Bezeichnungen, zum Teil mit den üblichen eingedeutschten Wendungen, wie z. B. online/offline, klicken, hoch- und runterscrollen, einloggen, updaten, downloaden, googeln.

More computer vocabulary:

PC (personal computer), laptop, monitor, keyboard, mouse, mouse pad, loudspeaker, volume, tone, printer, scanner, cable, Microsoft Word, Windows, software, hardware, cursor, menu, display, virus check, CD-ROM, disk, USB-Stick, computer game, joystick, open, close, enter, click, double-click, log in/out, print, scroll up/down, switch on/off, download, store, update, delete ...

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Easy English Lessons: Teaching basics

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

